

Umsetzung des 10-Punkte Plans zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums

Volkmar Zschocke
gesundheitspolitischer Sprecher
Fraktionsvorsitzender

Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Telefon: 0351 / 493 48 50
Telefax: 0351 / 493 48 09

E-Mail: volkmar.zschocke@slt.sachsen.de

Dresden, den 06.02.2018

Zwischenbilanz auf Grundlage der Großen Anfrage (Drs 6/11188)

1. Hintergrund

Crystal bewirkt eine erhöhte Ausschüttung der Botenstoffe Adrenalin, Noradrenalin und Dopamin im Gehirn. Es macht bis zu 48 Stunden wach, euphorisch und leistungsfähig. Doch dem Körper wird keine Energie zugeführt. Der Organismus steht unter Dauerstress. Langfristig schädigt regelmäßiger Crystal-Konsum Körper und Psyche erheblich.

Die Droge gelangt vor allem über Tschechien nach Deutschland und ist aufgrund der Grenznähe in Sachsen billiger und leichter zu haben als jede andere illegale Substanz. Crystal wird in allen gesellschaftlichen Schichten konsumiert und stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem dar.

Die GRÜNE-Fraktion hat bereits 2011 auf die Gefahren der Droge hingewiesen und ein Sofortprogramm zur Stärkung der Suchthilfe gefordert. Wir haben darauf gedrängt, dass die Staatsregierung auf die besorgniserregende Entwicklung reagiert. 2014 wurde daraufhin vom Innenminister ein 10-Punkte-Plan zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums vorgestellt.

Mit Hilfe einer Großen Anfrage wollen wir nun Zwischenbilanz ziehen. Welche Ankündigungen wurden umgesetzt? Betrachtet werden die drei Säulen des 10-Punkte-Plans: Prävention durch Information, Beratung im Zusammenwirken mit Behandlung sowie Repression. Auch neue Herausforderungen, die im 10-Punkte-Plan noch nicht erwähnt sind, nehmen wir mit unseren Fragen in den Blick: Jugendhilfe und Jugendarbeit, Hilfen für von Crystal abhängige Eltern und Kinderschutz, Suchtherapieangebote in den Justizvollzugsanstalten und Maßnahmen zur Schadensreduzierung.

2. Was hat sich getan?

Die weit über 100 Fragen sind durch die Staatsregierung auf 143 Seiten umfassend beantwortet worden. Der 10-Punkte-Plan hat in den drei benannten zuständigen Ressorts (Sozial-, Innen- und Kultusministerium (SMS, SMI, SMK) Wirkung entfaltet. Die interministerielle Arbeitsgruppe „Crystal“ hat seit 2014 regelmäßig getagt, durchschnittlich zweimal im Jahr.

Der 10-Punkte-Plan hat neue **Arbeitsstrukturen** bewirkt, zwischen Akteuren auf Landesebene, auf kommunaler Ebene, Schulen, der Polizei, Kliniken, Krankenkassen, mit

den Fachkräften der Suchthilfe sowie der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention. Eine Arbeitsgruppe im „Landesfachausschuss Suchtprävention“ dient als Ansprechpartnerin für Kommunen. Seit 2014 wurden vielfältige Fachtagungen und Weiterbildungen angeboten und die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut, u.a. über das Online-Portal www.crystal.sachsen.de.

Die **Datenlage** hat sich seit 2014 zum Teil verbessert. Die Suchtberatungsstellen liefern einen detaillierten Überblick auf Landesebene. Auf Initiative von Sachsen wird Crystal seit 2015 im epidemiologischen Suchtsurvey erfasst, einer Studie, die in regelmäßigen Zeitabständen den Konsum legaler und illegaler Drogen analysiert und somit die Gesundheitsberichterstattung des Bundes ergänzt. (Kapitel A, Antwort auf Frage 2 und 12; Kapitel B, Antwort auf Frage 21)

Seit 2016 ist endlich eine positive Entwicklung bei der **Personalausstattung in der Suchtberatung** zu verzeichnen. Die Wartezeiten für eine Erstberatung liegen derzeit durchschnittlich bei zwei bis maximal vier Wochen (Kapitel A, Antwort auf Frage 4). In vielen Beratungsstellen gibt es zusätzlich offene Sprechstunden zur akuten Krisenintervention. Auf schnelle Hilfen haben wir GRÜNEN seit 2011 gedrängt. Denn es bestehen auch nach Einschätzung der Staatsregierung „häufig nur kurze Zeitfenster mit einer Veränderungsmotivation, so dass Möglichkeiten einer zeitnahen Beratung und Behandlung (innerhalb von 24 Stunden, nahtlose Vermittlung in Therapie) zur Verfügung stehen sollten“.

Die **stationäre Suchthilfe**, die bisher lediglich in der JVA Zeithain bestand, wurde im Sommer 2017 durch eine weitere Suchttherapiestation in der Jugendhaftanstalt Regis-Breitungen für Crystal-Konsumenten ergänzt. Wir haben in den letzten Jahren immer wieder auf die unzureichenden Therapieangebote hingewiesen und eine Ausweitung gefordert.

Die Staatsregierung hat sich mit Erfolg dafür eingesetzt, dass der Besitz des Ausgangs- oder Grundstoffs „Chloephedrin“ zur **Crystalherstellung** europaweit unter Strafe gestellt wird. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien und Polen zur Bekämpfung der Droge Crystal wurde ausgebaut.

3. Wo besteht dringender Handlungsbedarf?

Seit 2014 hat sich die **Zahl der Crystal-Klient*innen** zwar stabilisiert, aber sie stagniert auf einem hohen Niveau: Spitzenreiter bei der Suchtberatung zu Crystal war 2016 Leipzig (750 Personen), Dresden (631 Personen), gefolgt vom Landkreis Erzgebirge (581 Personen) und dem Vogtlandkreis (442 Personen). In ganz Sachsen haben seit 2014 durchschnittlich über 4.800 Personen jährlich Hilfe gesucht. Junge Frauen sind besonders betroffen: Ihr durchschnittliches Einstiegsalter liegt bei 18,4 Jahren, bei Männern bei 19 Jahren. 34,2 Prozent der Frauen konsumieren erstmals im Alter von 15 bis 17 Jahren, 20,6 Prozent sind 14 Jahre oder jünger. (Kapitel C, Antwort auf Frage 1).

Es kam in den von der CDU regierten Gebietskörperschaften kaum zu einer **Verstärkung der Crystal-Suchthilfeprojekte**, die über den 10-Punkte-Plan aus Landesmitteln gefördert werden. Und das, obwohl die Crystal-Problematik hinsichtlich der Klientenzahlen nichts an Aktualität verloren hat. Wir GRÜNEN kritisieren seit 2015, dass der Kampf gegen Crystal gerade an den Landkreisen zu scheitern droht.

Zur **Rehabilitation** aller drogenabhängigen Versicherten werden derzeit 258 Betten in sächsischen Krankenhäusern bereitgestellt. Für Eltern und deren Kinder gibt es in Sachsen nur eine stationäre Einrichtung (Evangelische Fachklinik Heidehof GmbH, Weinböhla) und diese nimmt während des mehrmonatigen Therapiezeitraums nur Eltern mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren auf. In vielen Fällen müssen deshalb Eltern und Kind bei einer mehrmonatigen Therapie getrennt werden. Das Ziel der Staatsregierung, den „familienerhaltenden Ansatz“ zu fördern und die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken, wird so nicht erreicht. Das zeigt sich auch in der Kritik des Landesrechnungshofs, der in seinem Jahresbericht 2017 (Band II: Kommunalbericht) kritisiert, dass die Kosten der Heimerziehung und sonstiger betreuter Wohnformen stark angestiegen sind (rd. 94 Mio. Euro 2008 auf rd. 184 Mio. Euro 2015). Als eine wesentliche Ursache dafür wird der Crystalkonsum benannt.

Die Ankündigung im 10-Punkte-Plan, ein „**umfassendes Lagebild**“ zu erstellen, ist bis heute nicht umgesetzt. Die Delphi-Gesellschaft mbH wurde mit der Erstellung beauftragt, unter dem Titel „Methamphetaminkonsum im Freistaat Sachsen - Lagebild 2013“. Daten des Suchthilfesystems, der Bereiche Schule, Wissenschaft, Polizei, Justiz, Zoll sowie der Jugendhilfe konnten auf Grundlage der „bestehenden Datengrundlage“ nicht verglichen und analysiert werden, wie die Staatsregierung selbst einräumt. (Kapitel D, Antwort auf Frage 1). Die durch den damaligen Innenminister Ulbig angekündigte „Dunkelfeldstudie Crystal“ befindet sich noch in der Konzeption. Wann Ergebnisse veröffentlicht werden ist derzeit vollkommen offen (siehe Drs 6/[11368](#)).

Die „**Bekämpfungskonzeption Crystal**“ der **sächsischen Polizei** wurde seit 2014 nicht mehr fortgeschrieben. Die darin formulierte Ziele sind nicht umgesetzt worden, zum Beispiel die Einrichtung eines landesweiten Auswerteverfahrens „Crystal“ oder die Einbindung des Zolls in die Verbindungsstelle Kriminalitätsbekämpfung (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 2 und 3).

Es muss davon ausgegangen werden, dass der **Kontrolldruck der sächsischen Polizei** in Bezug auf Crystal stetig abnimmt. In den Jahren 2012 bis 2014 wurden über 1.000 Erstkonsumentinnen und -konsumenten festgestellt, danach wird ein statistischer Rückgang abgebildet (Kapitel D, Antwort auf Frage 24). Die Zahl der hilfeschuchenden Süchtigen ist nicht in dem Maße zurückgegangen, wie die Anzahl der festgestellten Delikte (Kapitel D, Antwort auf Frage 15). Die geringen Zahlen aufgedeckter Drogenlabore, Quellen und Verbringungswege und die rückläufige Anzahl der Ermittlungsverfahren (insgesamt 50 Verfahren wegen unerlaubter Einfuhr von Crystal seit 2012-2014) stehen im Widerspruch zu dem hohen Bedarf in der Suchthilfe (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 5 und 7).

Die gemeinsamen Fahndungsgruppen (GFG) können in ihrer **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** kaum Erfolge vorweisen. Zwei große Erfolge ergaben sich seit 2013 aus der gemeinsamen Fahndungsgruppe Elbe (GFG Elbe), die mit je fünf Bediensteten der Bezirkspolizeidirektion Usti n. L. und der Polizeidirektion Dresden gegründet wurde. Die GFG Elbe wird nur bei konkreter Auftragslage gerufen und ist nicht ständig im Einsatz. Die GFG Neiße arbeitet kontinuierlich und hat zwischen 52 und 69 Einsätzen pro Jahr. (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 10 bis 12)

Die **technische Ausstattung der sächsischen Polizei** im Kampf gegen Crystal ist mangelhaft. In ganz Sachsen gibt es nur drei mobile Analysegeräte zur Chemikalienidentifizierung und zum schnellen Drogen-Screening direkt am Einsatzort (in den

Polizeidirektionen Chemnitz und Görlitz). Die drei Geräte müssen zudem grenzüberschreitend im Einsatz genutzt werden. (Kapitel D, Antwort auf Frage 13)

Die **personelle Ausstattung der sächsischen Polizei** im Kampf gegen Crystal ist zu gering und in der Tendenz sinkend. 2013 wurde die Einrichtung einer Sonderkommission (SOKO) Crystal öffentlich angekündigt, doch bis heute nicht umgesetzt. Zur Bekämpfung der Droge Crystal wurde 2014 ein Analyseteam Crystal gegründet mit einem Umfang von vier Vollzeitstellen. Aktuell arbeitet das Team sachsenweit mit einem Umfang von drei Vollzeitstellen als Informations-, Analyse- und Ermittlungsverbund. Der Stellenumfang ist bei weitem nicht ausreichend. (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 17, 18, 21, 22)

Fallzahlen zu entbindenden Müttern, die in der Schwangerschaft Crystal konsumiert haben, liegen der Staatsregierung nicht vor. (Kapitel E Frage 4) Allerdings sind die Fälle von **Neugeborenen mit Verdacht auf Drogenkonsum der Mutter** in den letzten Jahren – laut Sächsischer Neonatalerhebung - deutlich angestiegen. Eine Schädigung des Feten und des Neugeborenen ist 2016 in 185 Fällen registriert. Entzugssymptome beim Neugeborenen werden ebenfalls häufiger diagnostiziert – 2016 wurden 86 Fälle registriert (Kapitel E, Antwort auf Frage 3). Diese Entwicklung beunruhigt sehr, denn neben Alkohol ist der Konsum von Crystal mit schwerwiegenden Gefährdungen für das vorgeburtliche und geborene Leben verbunden. Frauen- und Kinderkliniken wurde in den letzten Jahren über „medizinische Kinderschutzgruppen“ sensibilisiert. Eine systematische Übersicht zu den derzeitigen Kinderschutz-Angeboten an Kliniken liegt der Staatsregierung jedoch nicht vor (Kapitel E, Antwort auf Frage 6).

Ein landesweiter Überblick zu Projekten der **Jugendarbeit**, die sich mit der Droge Crystal kritisch auseinandersetzen, fehlt. Nur aus drei Landkreisen und der Stadt Leipzig wurden konkrete Projekte gemeldet (Kapitel F, Antwort auf Frage 5).

Erst ab 2016 liegen Zahlen zur **polizeilichen Drogenprävention an Schulen** nach Polizeidirektionen gegliedert vor; unterschieden wird zwischen Elternabenden, Schülerversammlungen und Lehrer-/Erzieherfortbildungen. Allerdings werden die Zahl der Anmeldungen und die Wartezeiten noch immer nicht erfasst. Eine Einschätzung zur tatsächlichen Nachfrage ist somit nicht möglich (Kapitel G, Antwort auf Frage 9). Im 10-Punkte-Plan wurden Veranstaltungen zum Thema Crystal an Schulen angekündigt. Die Umsetzung bleibt jedoch vage. Es wird lediglich auf das Online-Portal zur „Lebenskompetenzförderung“ verwiesen (Kapitel G, Antwort auf die Fragen 4 und 6). Dieses Angebot dient der universellen Suchtprävention und ist nicht ausreichend. Separate Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Crystal für Beratungslehrerinnen und -lehrer werden nicht aufgeführt, obwohl diese an allen Schulen dazu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sein sollen (Kapitel G, Antwort auf Frage 12).

Die stationären **Suchttherapieangebote in den Justizvollzugsanstalten (JVA)** in Zeithain und der Jugendhaftanstalt Regis-Breitingen reichen bei weitem nicht. Die ursprünglich vorgesehenen 20 Plätze für Männer in der JVA Zeithain haben sich bzgl. der Gruppengröße aus therapeutischer Sicht nicht bewährt. Aktuell werden lediglich zwei Gruppen à 8 Teilnehmern behandelt. Für die aktuelle Entwöhnungsgruppe lagen 30 Bewerbungen aus ganz Sachsen für diese 8 Plätze vor. Wir haben wiederholt kritisiert, dass die neue Haftanstalt in Zwickau ohne Suchttherapiestation gebaut wird und eine Aufstockung im Haushalt 2017/18 gefordert, insbesondere für Frauen und weibliche Jugendstrafgefangene, für die es bis heute gar kein stationäres Angebot gibt. (Kapitel H, Antwort auf Frage 8)

4. GRÜNE Forderungen

A. Prävention:

- Ausbau von präventiven Angeboten in der Jugendhilfe (auch Schulsozialarbeit) durch Weiterbildungen und Förderung von speziellen Angeboten, vor allem mit Blick auf das junge Einstiegsalter der Crystal-Konsument/innen
- durch das Sozialministerium koordinierte Aus- und Weiterbildungen zu Crystal für Fachkräfte, die in betroffene Familiensysteme wirken (z.B. Ärzte, Hebammen, Sozialarbeiter/innen, Familienhelfer/innen, Jugend- und Gesundheitsämter)
- verbindliche Fortbildung für Beratungslehrer/innen zu Crystal unter Anrechnung der dafür benötigten Stunden
- Bereitstellung spezieller Lehr- und Lernmaterialien und verbindliche Berichterstattung zur schulischen Drogenprävention

B. Suchtberatung und -behandlung:

- benutzerfreundliche Überarbeitung des Informationsportals www.crystal.sachsen.de und Bereitstellung einer Online-Beratung zur direkten Vermittlung in Hilfsangebote vor Ort
- Ausbau der Rehabilitationsangebote in Sachsen, vor allem der Angebote für Crystal-abhängige Eltern, insbesondere Entwicklung struktureller, fachlicher und rechtlicher Voraussetzungen, um Kinder jeden Alters gemeinsam mit ihren Eltern aufnehmen, betreuen und gegebenenfalls auch behandeln zu können
- keine pauschale Mittelverteilung an die Städte und Kreise, wie seit der Überarbeitung der Förderrichtlinie Psychiatrie und Sucht im 2017, sondern Förderung einer leistungsfähigen und differenzierten Versorgungsstruktur der Suchtkrankenhilfe, durch Festlegungen zur Versorgungsdichte, Versorgungsqualität und Qualifikation des Personals
- Einrichtung von stationären Suchtherapiestationen in den Justizvollzugsanstalten in allen Regionen Sachsens und insbesondere in der Frauenjustizvollzugsanstalt in Chemnitz
- Ausbau der Förderung der externen Suchtberatung in den JVA's

C. Ermittlung und Strafverfolgung :

- Erhöhung des Einstellungskorridors bei der Polizei, damit ausreichend ausgebildete Beamte/Innen vor Ort auch die Präventions-, Kontroll- und Ermittlungstätigkeiten im Bereich Crystal vollumfänglich erfüllen können
- Verbesserung der technischen Ausstattung der Polizei bei der Crystal-Bekämpfung, insbesondere Anschaffung weiterer mobiler Analysegeräte zum schnellen Drogen-Screening für die Einsatzfahrzeuge im Grenzraum
- Fortschreibung bzw. Aktualisierung der polizeilichen „Bekämpfungskonzeption Crystal“ und Umsetzung der formulierten Maßnahmen
- Erstellung eines umfassenden Lagebilds durch die Polizei mindestens alle zwei Jahre
- Prüfung des Verzichts auf Strafverfolgung von Crystal-Abhängigkeitskranken, wenn diese nachweislich eine Therapie beginnen
- Entlastung von Polizei und Staatsanwaltschaften von den überwiegend wirkungslosen Ermittlungs- und Strafverfolgungsaufgaben im Zusammenhang mit Cannabis durch staatlich kontrollierte, legale Abgabe von Cannabis

D. Neue Aufgabenfelder:

- Einberufung einer Expertenkommission zur Entwicklung eines wissenschaftlich abgesicherten Konzeptes zur Erkennung, Versorgung und Behandlung Crystal-geschädigter Säuglinge und Kinder mit sozialpädiatrischer Versorgung und Nachsorge bis mindestens zum Ende der Grundschulzeit
- Erstellung aussagekräftiger Statistiken zur Entwicklung der Fallzahlen von crystal-abhängigen Schwangeren und Müttern; Vergabe von Forschungsaufträgen zur frühen Erkennung und deren bestmögliche medizinische, soziale und psychologische Betreuung
- Aufbau nachstationärer Behandlungs- und Hilfsangebote für die Kinder, die durch Kinderschutzgruppen an allen sächsischen Krankenhäusern vermittelt werden
- Aufnahme der 4. Säule der Drogenpolitik in den 10-Punkte-Plan „Überlebenshilfe und Schadensreduzierung“, d.h. Ausbau von Kontaktläden, Notschlafeinrichtungen und bei lokalem Bedarf auch Drogenkonsumräumen, um medizinische Notfallversorgung und Heranführung an weitere Hilfeleistungen niedrigschwellig zu ermöglichen

5. Weiterführende Informationen

Link zur Antwort der Staatsregierung auf die Große Anfrage „Umsetzung 10-Punkte-Plan zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums“:

[http://edas.landtag.sachsen.de/viewer.aspx?
dok_nr=11188&dok_art=Drs&leg_per=6&pos_dok=1&dok_id=undefined](http://edas.landtag.sachsen.de/viewer.aspx?dok_nr=11188&dok_art=Drs&leg_per=6&pos_dok=1&dok_id=undefined)

Mehr Informationen zu Crystal auf der Website der GRÜNEN Fraktion:

<https://www.gruene-fraktion-sachsen.de/crystal>

10-Punkte-Plan zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums der Staatsregierung:

[http://www.lpr.sachsen.de/download/landespraeventionsrat/56_Anhang_10-Punkte-
Plan\(3\).pdf](http://www.lpr.sachsen.de/download/landespraeventionsrat/56_Anhang_10-Punkte-Plan(3).pdf)

2. Sächsischer Drogen- und Suchtbericht der Staatsregierung:

<https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/189634>

Suchtbericht 2016 der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.:

<http://www.slsev.de/Sucht2016.pdf>